



MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG



MARCHIVUM Druckschriften digital

Neue Mannheimer Zeitung. 1924-1943 153 (1942)

261 (23.9.1942)

[urn:nbn:de:bsz:mh40-365121](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:mh40-365121)

Neue Mannheimer Zeitung

Einzelpreis 10 Pf.

Verlag: Mannheimer Zeitung, 1. u. 2. Stockwerk, Postfach 100, 68001 Mannheim. Telefon: 11111. Telegramm: 11111. Preis: 1,20 M. pro Monat, 12 M. pro Jahr. Abbestellung: 15. des Monats vor dem Ablauf des Monats.

Mannheimer Neues Tageblatt

Hauptredaktion: 11. Mannheimer Straße, 68001 Mannheim. Telefon: 11111. Telegramm: 11111. Preis: 1,20 M. pro Monat, 12 M. pro Jahr. Abbestellung: 15. des Monats vor dem Ablauf des Monats.

Mittwoch, 23. September 1942

Verlag, Schließung und Hauptredaktion: K 1, 4-4, Fernsprecher: Gesamt-Nummer 24 31. Postfach-Nr.: Reichspost-Nr. 125 90 - Druckort: Mannheim

153. Jahrgang - Nummer 261

Moskau will Taten sehen!

Des Geredes über die zweite Front ist man endgültig überdrüssig!

Drahtbericht unseres Korrespondenten

— Stockholm, 23. September. Der Moskauer Korrespondent von New Statesman and Nation veröffentlicht heute einen sehr beachtlichen Bericht über die Moskauer Diskussion zur zweiten Front. Die Moskauer Zeitung, die in der Nummer 10 des Monats, 1. u. 2. Stockwerk, Postfach 100, 68001 Mannheim. Telefon: 11111. Telegramm: 11111. Preis: 1,20 M. pro Monat, 12 M. pro Jahr. Abbestellung: 15. des Monats vor dem Ablauf des Monats.

Der Moskauer Korrespondent von New Statesman and Nation veröffentlicht heute einen sehr beachtlichen Bericht über die Moskauer Diskussion zur zweiten Front. Die Moskauer Zeitung, die in der Nummer 10 des Monats, 1. u. 2. Stockwerk, Postfach 100, 68001 Mannheim. Telefon: 11111. Telegramm: 11111. Preis: 1,20 M. pro Monat, 12 M. pro Jahr. Abbestellung: 15. des Monats vor dem Ablauf des Monats.

Der verzweifelte Kampf um Stalingrad

Drahtbericht unseres Korrespondenten

— Vissabon, 23. Sept. Ebenso verzweifelt wie Stalin die Häuserkämpfe um Stalingrad, so kämpfen die Briten um die Kontrolle über die Stadt. Die Moskauer Zeitung, die in der Nummer 10 des Monats, 1. u. 2. Stockwerk, Postfach 100, 68001 Mannheim. Telefon: 11111. Telegramm: 11111. Preis: 1,20 M. pro Monat, 12 M. pro Jahr. Abbestellung: 15. des Monats vor dem Ablauf des Monats.

Die Moskauer Zeitung, die in der Nummer 10 des Monats, 1. u. 2. Stockwerk, Postfach 100, 68001 Mannheim. Telefon: 11111. Telegramm: 11111. Preis: 1,20 M. pro Monat, 12 M. pro Jahr. Abbestellung: 15. des Monats vor dem Ablauf des Monats.

Die Moskauer Zeitung, die in der Nummer 10 des Monats, 1. u. 2. Stockwerk, Postfach 100, 68001 Mannheim. Telefon: 11111. Telegramm: 11111. Preis: 1,20 M. pro Monat, 12 M. pro Jahr. Abbestellung: 15. des Monats vor dem Ablauf des Monats.

würde, sondern in erster Linie der Bolschewismus und daß der Kampf um Stalingrad einen Kampf um „einen der wichtigsten Symbole der bolschewistischen Revolution“ darstelle. Stalingrad sei 1919 der große Wendepunkt des russischen Bürgerkrieges gewesen, der den Sieg des Bolschewismus unter Stalins Führung vorbereitete. Deshalb bedeute der Verlust dieser Stadt so ungeheuer viel für das bolschewistische Regime, das im nächsten Monat den Jahrestag seines 23jährigen Bestehens feiere. Aus diesem Grunde erklärt es sich auch, warum die bolschewistische Regierung Stalingrad trotz aller Verluste hinständig verteidigen läßt. Der Bolschewismus sprengt sich in Stalingrad sozusagen selbst in die Luft.

Unterdessen ist der Sendebote Roosevelt, Wendell Willkie, in Moskau angekommen und hatte eine erste Unterredung mit Stalin, nachdem er eine Besichtigungsfahrt durch die Moskauer Fabriken gemacht hatte.

Angriffe im Kaukasusgebiet fortgesetzt

Trotz hartnäckiger Gegenwehr weiterer Bodengewinn im Zentrum von Stalingrad

(Zunehmende der R R Z.)

— Aus dem Führerhauptquartier, 23. Sept. Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt:

Im Kaukasusgebiet wurden unsere Angriffe unter Abwehr harter feindlicher Gegenwehr fortgesetzt. Vor einem Kaukasushafen wurden ein Schwimmbot und ein Frachtschiff mittlerer Größe durch Bombenterror zerstört.

Die Kämpfe in und um Stalingrad gehen in unermüdlicher Härte weiter. Im Zentrum der Stadt wurde trotz hartnäckiger Gegenwehr weiter Boden gewonnen. Feindliche Gegenangriffe scheiterten.

Nordwestlich von Stalingrad verlor der Feind in harten Abwehrkämpfen 25 Panzerkampfwagen.

Im mittleren und nördlichen Frontabschnitt wurden eigene britische Angriffsbewegungen erfolgreich weitergeführt. Starke Kampfgruppen griffen bei Tag und Nacht nach Sandbänken und Eisenbahnverbindungen der Sowjets im Raum um Aischew mit vernichtender Wirkung an.

An der Küste der Fischerhalbinsel bombardierte Sturzkampfflieger einen wichtigen sowjetischen Stützpunkt. In Luftkämpfen schossen

Die Sowjetbevölkerung auf Hungerrationen

Drahtbericht unseres Korrespondenten

— Vissabon, 23. Sept.

Bedeutend ist, daß jetzt auch das englische Exchanganeelektroamt darauf hinweist, daß die Lebensmittel in der Sowjetunion sich im kommenden Winter außerordentlich schwierig stellen werden, und somit frühere Meldungen aus anderen Quellen bestätigt. Schon jetzt sei die Verpflegung außerordentlich dürrig und vor allem einseitig. Aus den von „Exchanganee“ genannten Rationierungstabellen für Moskau geht hervor, daß die gesamte Bevölkerung, mit Ausnahme der Rationierungsarbeiter und der bolschewistischen Beamten, auf Hungerrationen gesetzt sind. Es gebe fast keinerlei öffentliche Restaurants mehr, da alle Restaurants in Kantinen verwandelt wurden, in denen Rationierungsarbeiter und Soldaten verpflegt würden.

deutsche und finnische Jäger im hohen Norden ohne eigene Verluste 19 feindliche Flugzeuge ab.

An der Kanalküste wurden bei Einflügen schwacher britischer Kräfte vier feindliche Flugzeuge abgeschossen.

In Südeuropa belegten leichte deutsche Kampfflugzeuge am Tage wichtige Ziele mit Bomben schwerer Kaliber. Bei Dover wurden drei Sperballone abgeschossen.

Neue Ritterkreuzträger des Meeres

— Berlin, 22. September.

Der Führer verlieh das Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes an:

- Major d. R. Karl Schüll, Bataillonskommandeur in einem Infanterie-Regiment, Hauptmann Pfeiffer, Bataillonskommandeur in einem Infanterie-Regiment, Leutnant d. R. Walter Schöffler, Infanterie in einem Infanterie-Regiment, Unteroffizier Karl Rosenbücker, Geschützführer in einer Panzerjäger-Aufklärungs-Abteilung.

Ritterkreuzträger Major Ring gefallen

— Berlin, 22. September.

Als Kommandant in einem Infanterie-Regiment fiel am 3. September 1942 Ritterkreuzträger Major Erik Ring im Kampf gegen den Bolschewismus.



Infanterie vor Stalingrad

In diesem Kampf haben Infanteristen die hart verteidigte Höhe 102 zwischen dem Stadtzentrum und dem Industrieviertel Parisien genommen. (F.R. Aufnahme: Kriegsberichterstatter Deber, 00. 3.)

„Wir brauchen eine neue Führung Englands . . .!“

Bevan packt im Unterhaus aus: „Ein Verbleiben Churchills in seinem Amt ist ein nationales Unglück“

— Genf, 22. Sept. (Sonderdienst d. R R Z.)

Die Rede des Labour-Abgeordneten A. Bevan, über die im britischen Rundfunk und in den verschiedenen englischen Nachrichtenagenturen nur kurz berichtet wurde, liegt jetzt auch im Ausland im Wortlaut vor. Aus dieser Rede geht hervor, daß Bevan nach der Erklärung Churchills über die Kriegslage und seinen Verzicht auf einen neuen Versuch der Sowjetunion, die amerikanische Hilfe zu gewinnen, die amerikanische Regierung, die in der letzten Woche die amerikanische Hilfe für die Sowjetunion ablehnte, die amerikanische Regierung, die in der letzten Woche die amerikanische Hilfe für die Sowjetunion ablehnte, die amerikanische Regierung, die in der letzten Woche die amerikanische Hilfe für die Sowjetunion ablehnte.

Der Abgeordnete transkribierte vor allem die Aussagen über die amerikanische und britische Kriegswirtschaft, und erklärte u. a.: „Ich höre immer wieder hören, daß in ein oder zwei Jahren die amerikanische und britische Kriegswirtschaft den deutschen Kriegswirtschaft überlegen sein wird, und daß wir dann derart in die Lage kommen werden, daß dem Feind keinerlei Hoffnung mehr bleibt. Aber Deutschland hat nun wieder einen wirtschaftlichen Apparat auf seiner Verfügung, der jeder amerikanischen und britischen Pro-

duktion mehr als gewachsen sein muß. Wenn wir ihm diesen Produktionsapparat nicht wieder entreißen, so ist es einfach kindischer Unfug, zu behaupten, daß Amerika über eine unbegrenzte Produktionskapazität verfügt. Wie die Dinge heute liegen, ist die amerikanische Kriegsproduktion geringer als unsere eigene, und trotzdem haben die Amerikaner schon genügend Schwierigkeiten auf dem Transatlantik- und Produktionsgebiet. Wenn man Deutschland und die von den Deutschen besetzten Gebiete zusammenrechnet, dann erhält man ein Produktionspotential, das dem britisch-amerikanischen mindestens gleichwertig ist. Es wird höchste Zeit, daß das englische Parlament diesen Tatsachen ins Auge schaut. Wir Parlamentarier erhalten aber vom Premierminister viel zu viel Abscheu und zu wenig nackte Tatsachen vorgelesen.

Ich glaube einfach nicht an die Wirksamkeit der vielgerühmten, auf lange Sicht angelegten Bombardierungspolitik, die angeblich die Hauptwaffe sein soll, mit der wir den Krieg gewinnen. Ich sehe nicht den geringsten Grund dafür, warum die deutsche Bevölkerung den britischen Bomben leichter erliegen soll als wir den Deutschen. Was man auch immer vom deutschen Volk hören mag, die Deutschen sind auf jeden Fall ein tapferes Volk. Anfolgebefehle glaube ich auch nicht daran, daß die Anführer, die und der Premierminister in seiner Rede erdh-

nete, so günstig für England sind, wie manche Leute denken.

Der kommende Winter wird der Zivilbevölkerung infolge der Rohstoffknappheit viel Leid bringen, nicht zuletzt deshalb, weil der Premierminister nicht einmal über die elementarsten Tatsachen des Wirtschaftswesens Bescheid weiß. Wenn wir den Weltuntergang vermeiden wollen, dann brauchen wir eine neue Führung, und deswegen glaube ich, daß ein Weiterverbleiben des jetzigen Premierministers in seinem Amt ein nationales Unglück ist.“

Streik auf englischer Kriegswert

Drahtbericht unseres Korrespondenten

— Stockholm, 23. September.

Inoffiziell, so berichtet United Press aus London, werde jetzt mitgeteilt, daß ein Streik in der Vickers-Armstrong-Werke in Barrow-in-Furness, die eine der größten Werksanlagen in Großbritannien sind, ausbrochen sei. Der Streik soll lediglich die Frage einer Lohnsteigerung der Arbeiter betreffen. Die Regierungsdienstleistungen, die die Werksanlagen betreiben, werden durch den Streik von dieser Art während des letzten Jahres nur von kurzer Dauer gewesen sein.

Sorgen der Eidgenossen

Von unserem SK-Mitarbeiter

— Bern, 23. Sept.

Wegen der Schwierigkeiten in der Textilherstellung verurteilt die Schiffabfertigung eines schweizerischen Händlers, daß die Schiffe nur noch an Sonntagen die eidgenössische Küste fahren. Die Schweizerische Nationalbank hat in der letzten Sitzung entschieden, wie selbst in kleinen Dingen Sorgsamkeit nicht werden muß. Aber nicht nur Wind und Wetter schaden der Schweizer Küste. Das Schicksal des eidgenössischen Bundes und seiner Kantonsregierungen wird häufig von den Entscheidungen der Nationalbank abhängen. Die Nationalbank hat in der letzten Sitzung entschieden, wie selbst in kleinen Dingen Sorgsamkeit nicht werden muß. Aber nicht nur Wind und Wetter schaden der Schweizer Küste. Das Schicksal des eidgenössischen Bundes und seiner Kantonsregierungen wird häufig von den Entscheidungen der Nationalbank abhängen.

Für einseitige Schweizer ist die Schweiz gegenüber den Angelegenheiten anderer Völker mehr als ein Gebot der Neutralität, um fremden Einmischungsversuchen nicht geistliche Argumente in die Hände zu spielen. Da die Schweiz am gegenwärtigen europäischen Schicksalskampf, vor allem aber an den Opfern nicht teilnimmt, die die Abwehr der bolschewistischen Gefahr fordert, und das Land mit inneren Sorgen überhäuft ist, müßte man sich so legen sie, Jurisdiktionsangelegenheiten, Aufgabe der Schweiz ist es allenfalls, ihre guten Dienste als Schlichter bei der Rückförderung von Diplomaten u. a. m. zur Verfügung zu stellen. Mit Rücksicht werden die verschiedenen Beziehungen hervorgehoben, gewisse Folgen des Krieges durch humanitäre Maßnahmen zu mildern, sei es im Rahmen des Internationalen oder des Schweizerischen Roten Kreuzes, durch Mitarbeit bei den Bemühungen, das Los der Kriegsgefangenen zu erleichtern, durch die Fürsorge für verlassene Bevölkerungsteile oder namentlich für ausländische Kinder, die zum Teil mehrere Monate hindurch in schweizerischen Familien oder Heimen untergebracht werden. Die hervorragende Stellung der Schweiz in der internationalen Organisation des Roten Kreuzes gebe dem Lande am jetzigen Kriege besondere Betätigungsmöglichkeiten.

Allerdings findet die Bereitwilligkeit zur Hilfe dann ihre Grenzen, wenn sie mit höheren nationalen Interessen unvereinbar wird. Das gilt beispielsweise gegenüber jüdischen Verbrechen, das schweizerische Völkerrecht in Anspruch zu nehmen. In den letzten Wochen überschritt eine größere Zahl Juden illegal die Landesgrenzen. Welches auch die Gründe sein mögen, die die Behörden veranlassen, geeignete Gegenmaßnahmen zu treffen, ein Volk mit der jüdischen Tradition der alten Eidgenossenschaft, die erst vor rund 60 Jahren durch das Eingreifen einer ausländischen Macht (Frankreich) unterworfen wurde, wird die Verantwortung nicht ganz verweigern können. Ein Blick in die Schweizer Presse zeigt jedoch, daß die Erinnerung an die allerbärmliche Judenabwehr heute zum mindesten nicht mehr als zeitgemäß empfunden wird und nun neuen die Behörden vorwürfe erhoben werden, weil sie jüdische Flüchtlinge das Wahrecht verweigern. Gewisse Zeitungen trafen von Mitleid für die „armen Juden“.

Zur gleichen Zeit lassen sich die britische Nationalbank zu Worte kommen, die die Terrororgane der englischen Luftwaffe gegen die deutsche Zivilbevölkerung zu rechtfertigen sucht. In manchen Kreisen herrscht eben eine sehr merkwürdige Auffassung von „Humanität“. Unter den Behauptungen des Weltfriedens für gewisse „Opfer“ des Krieges verbirgt sich nicht selten eine politische Demonstration, ein böses Wagnis an Propaganda, einseitigen Sympathien und Verdächtigungen, die man sonst nicht deutlich und offen auszusprechen wagt.

Es ist für den Aufstrebenden nicht leicht, diese isolierte Welt eidgenössischer Sorgen zu verstehen, die beispiellos weit das Thema „Neutralität“ für so wichtig hält, daß es die Spalten der Zeitungen füllt, einflussreiche Organisationen beschuldigen und unerschöpfliche Einreden, Entschuldigungen und Protestfundamente auslösen kann. Er wird erlaucht sein, wenn er die Regierung, parlamentarische Ausschüsse und die Wortführer der öffentlichen Meinung seit Wochen mit atemem Eifer die Frage prüfen, ob der Väter Ruch um ein oder zwei Wappen erhöht werden soll. Die Frage: „Kann sich der schweizerische Staatstand in der Zukunft behaupten?“ oder der Streit der Meinungen darüber, wie die soziale und wirtschaftliche Ordnung der Nachkriegszeit nach den Wünschen des Liberalismus, des Kollektivismus bzw. des von einem schweizerischen Professor empfohlenen „Dritten Weges“ gestaltet wird, ob und mit welchen Sicherungen nach Beendigung der Feindschaften der schweizerische Kapitalmarkt in die zünftigen Länder einfließen soll, finden eher die Aufmerksamkeit vieler Eidgenossen als eine wirtschaftliche Beurteilung des gegenwärtigen Krieges und dessen Folgen und der sich anschließenden absehenden Entwicklung.

Und heute, die im Innern des blutigen Ringens derartigen Sorgen machen, wirklich bereidenschaftigt? Weil außerhalb der europäischen Kampfzone stehend, stellt ihnen die Weltöffentlichkeit, ihrer Stimme Gehör zu verschaffen. Die neue Zeit lächelt über sie hinweg. Innenpolitische Schwierigkeiten, wie die Verhängung der sozialen Spannungen infolge der unaufhaltsamen Preissteigerungen, die Tatsache, daß die Nationalbank die alten zollfreien Partizipationen wieder hervorholen und ihre Kampfanlage an das Bürgerertum erneuern, das Anwachsen des ungedeckten Bundesdefizits, das die Reformen von 1935 Milliarden Franken Ende 1942 mit beträchtlichen Steuererhöhungen als unausweichlicher Folge, warnen vor Spätkri-

gängen nach Vorkriegsbedingungen. Was nach dem Krieg geschehen wird, bestimmen die kriegsreichen Kämpfer nicht. Ihre Kämpfe im Osten und auf den Meeren haben viele Schweizer wieder auf den Boden der Tatlagen zurückgerufen.

Waldkampf in den Bergen und Schluchten des Kaukasus

In erbittertem Kampf erzwingen sich die deutschen Regimenter den Durchbruch zum Meer

Die Lage

(Drahtbericht unserer Berliner Schriftleitung) — Berlin, 23. September.

Die Angriffe des Feindes scheitern an allen Fronten. In Nordossetien, wo seit einiger Zeit auf beiden Seiten eine erhöhte Aufmerksamkeitslage wahrzunehmen ist, schlagen die deutschen und italienischen Truppen den Feind zurück, den schwere Verluste an Mannschäften und Kriegsmaterial zugefügt werden. Im Osten, wo noch immer der neue Russensturm der Bolschewisten anheuert, durchbrechen deutsche und verbündete Truppen das bolschewistische Stellungssystem zwischen Andus und Kaspischem Meer, eroberten weitere Städte und bringen erneut in die besetzten Häuserblocks von Tallmad ein „Stochholm Dabladet“ (Streit: „Die Erregung in Unstern liegt noch allen vorliegenden Verhältnissen, und das mit allem Grund; denn an keiner Front vermag die Militärs die Deutschen zurückdrängen. Den Gesamtangriffstropfen folgen die Rostropfen zu Lande und in der Luft, und auf der Tagung der Trade Union hat Baldwin erklärt, noch ginge es nicht vorwärts, weil die USA nicht rechtzeitig auf den Kriegseintritt vorbereitet waren.“ Viele Meinungen des Stochholmer Blattes finden eine Stütze in einer Meldung der Zeitung „Noticias“ in Oporto wonach in Washington der Produktionsminister Nelson vor Arbeitern auslieferte, die USA könnten in diesem Jahre nicht das produktionsfähige schaffen, was auf den europäischen und afrikanischen Kriegsschauplätzen benötigt werde. Seine Aufgabe sei für 1943 nachzuholen, was in diesem Jahr noch liege.

Das ihnen noch fehlt, fast der Schiffahrtsschwäche, nämlich des Vorkriegsstandes. Dort liegt man, daß die englischen Verlierer zur Zeit kaum 60 v. d. des Friedensbestandes auszuliefern haben!

Die Ansehensdienste Londons über die jüngste Geleitungsaktion nehmen zu. Das konstatiert heute früh „Stochholm Dabladet“. Es wird u. a. die Auslassung des Londoner „Star“ benannt, der seinen Bericht, aus schwerer Verluste könnten bei der Geleitungsaktion einmal eintreten, aber wenn sich diese mehrfach wiederholen, dann liege etwas am Geleitungsakten nicht in Ordnung. U. Boote und Luftkräfte des Feindes könne man immer schwerer niederringen.

Von diesen Vorbereitungen bis hin zum kommenden Einbruch des Feindes ist kein weiterer Schritt mehr.

Nach längerer Pause hat sich wieder Lloyd George, der Premierminister des ersten Weltkrieges, hören lassen. Er hat einen nicht uninteressanten, aber doch inhaltlich sehr bescheidenen „Evening Standard“ veröffentlicht, in dem er ausführt, England Empire habe heute keine militärischen Standpunkte verloren. Niemals im Weltkrieg sei diese Situation aus nur in einer Hinsicht erreicht worden. Das bedeute den Unterschied zwischen damals und heute. Es sei schwer zu glauben, daß die Rückschlüsse von drei Jahren im nächsten Jahr ausfallen werden könnten. Der Artikel schließt mit den Worten: „Wenn der Glaube an die Unbesiegbarkeit Englands in der Welt weiterhin so schwand, wie es leider wieder zu geschehen ist, dann müßten wir uns auf eine neue Weltanschauung einrichten.“ Der alte Lloyd George hat in knappen, aber sehr prägnanten Worten das unschöne, was er selbst nicht direkt aussprechen wollte, daß er nämlich mit arabischer Sorae auf die Fortsetzung und den Abschluß des Krieges blickt und die kommende neue Weltanschauung für unabwendbar hält.

Sowohl „World“ wie „New York Times“ warnen die Amerikaner, aus dem zeitweisen Aussehen neuer japanischer Angriffe auf Australiens Inseln irgend welche Hoffnungen zu ziehen. „World“ schreibt, die Japaner setzen eine Karte nach der anderen. Sie beherrsichten fast vollständig den Pazifik nicht nur über dem ganzen Pazifik, sondern auch über Australiens Küsten und Inselgruppen. Japans Vorgehen würde schneller einleiten, als die USA genügend Kriegsmaterial nach Australien gebracht haben, das heute nach vielen Monaten noch in Australien fehlt, wie Curtin in seiner letzten Rundfunkansprache den Amerikanern vorgeworfen habe. „New York Times“ schreibt: „Die Stille ist bereits durch die neuen Kämpfe in Neu-Guinea erschüttert worden, wo die Australier sich einschließen begonnen haben. Fort Woreba ist kaum noch mehr als ein Trümmerhaufen. Die japanische Luft, die schon einmal 1941 das Reichreich des Japans niedermachte, ist heute die gleiche wie damals, Sammlung aller Streitkräfte und blühendes Aufblühen bis zur Erreichung der gestellten Ziele.“

Die Geleitungsstraße im hohen Norden

Die berühmteste Meerestraße des Nordens, der Golfstrom, die eine natürliche Naturerscheinung der Polargebiete, die Winterabströmung, haben in diesem Jahre ein militärisches Operationsgebiet entstehen lassen, das trotz seiner Weltabgeschlossenheit ein Zentrum der Schwerepunkte kriegerischer Unternehmungen geworden ist. Es handelt sich um den Zeitraum zwischen Nordkap und Spitzbergen, eine etwa 700 Kilometer breite Passage vom Nordmeer zum Nordatlantischen Ozean und zur Barentssee bis in das Ge-



(Orientierung: Nord, S.)

biet der Nordwestküste der Sowjetunion, wo mit Norwegen auf und Norwegen auf die beiden einzigen Oasen der Sowjets sich befinden, von denen Norwegen nur vier Monate im Jahr eisfrei ist. In diese polare Zone, in unmittelbarer Nähe des Nordpolargebietes, treibt der Golfstrom einen letzten Ausläufer seines im Golf von Mexiko erdichten Körpers. Dabei können von der Barentssee her, vom Spitzbergen-Meer oder aus dem Eiswälder Grönlands Temperaturen von 40 bis 50 Grad unter Null herüberkommen, das Meerwasser bleibt hier über Null Grad und die Schiffahrt ist vom Nordatlantik aus bis zur Murmanlinie im ganzen Jahre möglich. Mäandrierend ist in Winter dieses Gebiet sehr schwierig zu beschreiben, da nicht nur die gewaltigen Polarstürme unerhörte Anforderungen an die Schiff-

Von Kriegsberichterstatter Peter Weber

PK. Es ist bereits schwarzdunkel im Gebirg auf der Höhe und eben erst 18 Uhr. Ein paar Plöde sind durch das Schneeräuschen zu hören. Man muß sie mehr mit den Füßen als mit den Augen finden. Es ist gefährlich, mit der Taschenlampe abzuschweifen. Ueber dem Tal eintritt unten mit der großen Straße und Bahn kreuzt der langsam fließende, ein alles so weitliches Flußsystem, und laute Rufe für seine kleinen Bomben und Bordwaffen. Und schwere Bomber laden Stunde um Stunde ihre Lasten ab, die Straße und Bahnen entlang bis auf die Höhe hinauf. Das dumpf strahlende Berlehen der Bomben rollt wie Donner über Täler und Höhen. Da und dort steht der schlauernde Schein brennender Leuchtbatterien gegen den Himmel. Dieser Ausrüstungsbedarf des Feindes kommt überaus reichlich, ist jedoch befehllos. Denn die deutschen Divisionen kämpfen sich hier in den letzten Stützpunkten vor dem schwarzen Meer hin, da die weltliche Vorkriegszeit des Kaukasus. Die Bolschewisten haben, sich auf den ersten Höhen schon, wieder abgesetzt und schaffen von der Küste alles heraus, was greifbar ist. Teile der Küstenwache, Kämpfer, die aus ausgebildeten Arbeiterbataillonen, alle Stützpunktposten und ganz junge Bataillone.

Der Gefechtsort der Division ist am Nachmittag aus dem Dorf am Talboden nach heiligen Bombenangriffen in das Gebirg aus der Höhe verlegt worden. Wegen und Jelle so gegen Nacht getarnt. Im Bombensturz brennt nur eine dürftige Leuchtlampe, gerade Licht genug, um die Karten lesen zu können. Eben sind die Abendmeldungen der Regimenter und Formationen eingelaufen. Über Teilung und Front. Die Lage vorn läßt sich genau fixieren und übersehen. Sie ist ungenügend und gefährlich genau. Und ungenügend und über ein einem Punkt besonders. Ein Bataillon war in schmalem und hartem Zapfen auf eine Höhe vorgerückt, die hart an der Straße, dem Feind im Rücken stand. Die Bolschewisten haben es seit dem Nachmittag mit hartem Mittel einsetzten und arbeiteten sich durch das Gebirg die Höhe hinauf. Ein elia angelegter Entlastungssturz schaffte dem Bataillon etwas Luft, doch nur vorübergehend. Die Verbindung war abgerissen.

Die Männer im Befehlswagen liegen über den Karten und prüfen und überlegen, mit jeder Möglichkeit rechnend. Da, endlich wieder Verbindung! Und eine überraschende Meldung. Das Bataillon ist durchgebrochen, hat in einem schmalen Teil feiert gemacht, sich am den Feind im Rücken herumgewunden, den bedeckten Niederwald und die Dämmerung nutzend, und ist zur rettenden Höhe hinauf gestiegen, mit allen Verwundeten. Aber schon greift der Feind wieder an, und Möglichkeiten hat er mehr als genug. Er hat hart und mit schweren Waffen, vor allem viel Granatwerfern, auf der Straße und auf den Höhen rechts und links, ungenügend, hier durchzuwachen ohne schwere Führung vor allem und wenn irgend möglich zurückweichen. Und so erstreckt sie sich, diese Straße zum Meer, auf Norwegisch zu, auf beiden Seiten über Täler und Gänge und Höhe vorwärts aufzulernen, um sie, eine Straße nach der anderen, dem Feind zu entreißen.

Ein härter, harter Krieg, immer in Wald und Gebirg. Ein unheimlicher Krieg, im Dunkel jagend. Man sieht von Freund und Feind so gut wie nichts. Spähtruppen patrouillieren vor, jeden Augenblick in Gefahr, aus dem Gebirg angeschlossen und angefallen zu werden. In kleineren und härteren Truppen lauch der Feind plötzlich auf, von vorn und von den Seiten. Granatwerfer und Artillerie sind kaum auszumachen und zu hören. Die eigenen schwe-

ren Waffen und Geräusche können nur sehr schwer durch die Schluchten, durch das Waldgeräusch und über die hellen Gänge nachgehört werden. Und in die Senken und Gänge des Feindes gegenüber können sie nur selten hineinreichen. Die Infanterie muß diesen Gebirgskampf aushalten, meist auf sich allein gestellt. Von ihrer Kampfkraft, ihrem Willen zum Einsatz, von ihrer Wendigkeit und Härte hängt alles ab.

Es ergeben sich manchmal Fronten, die Taktiker der alten Schule erschrecken würden. So die Lage an diesem Abend. Links der Straße, weit vorgetrieben durch schmale Schluchten und Waldwege, ein Regiment auf einem breiten Höhenrücken, auf die hohen Stuppen verteilt. Ein tiefer Keil, an den Flanken kaum gefestigt. Die Truppen an der Straße — Vorkampfbatterie, Pioniere, Maschinengewehrbatterie, Sturmgeschütze, Panzerjäger und Artillerie — weit zurückliegend. Das Regiment rechts der Straße hängen zurück, vor sich und an den Flanken einen außer hartnäckigen Feind. Die morgigen weiterkommen und den Feind aus den Angeln seiner festen Stellungen herausziehen? Das muß jetzt entschieden werden.

Es ist nur vom rechten Flügel aus möglich. Auch hier muß die Linie versucht werden, weit auszurücken, den Feind an umgeben und in den Rücken seiner Stützstellungen an der Gebirgsstraße und der Bahn einzudringen. Zu gleicher Zeit muß das Nord rechts daneben eine Division ein, um diese Umfassung in breiter Front vorzutreiben.

Dieser umfassende Vorstoß gelingt. Die Regimenter am rechten Flügel kämpfen sich durch völlig unüberwindliches Gelände durch und werfen den Feind in harten Kämpfen. Die paar Waldwege sind unvorstellbar — und jetzt langsam Vorkampfbatterien Es gelangt, ein paar Infanterie- und Sturmgeschütze, und eine Abteilung Artillerie die Höhe hinaufzubringen. Die Regimenter haben am Abend dem Feind tief im Rücken. Er sitzt fest, von drei Seiten flankiert, in der Nacht. Von den Höhen aus über die letzten, niedrigen Bergkämme hinweg ist das Meer zu sehen, das Meer.

Die Formationen in der Mitte, direkt an Straße und Bahn, haben derweil wiederholte härte feindliche Angriffe abgewehrt, und das weit vorgetriebene Regiment rechts der Straße mehrt schwere und dauernde Verluste durch Granatwerfer. Es will scheitern, als wolle der Feind sich mit diesen Angriffen Luft schaffen und die deutschen Formationen binden, um sich nun doch allmählich abzusetzen. In einem

der Ecke an der Bahn forciert er Lokomotiven und Eisenbahnwagen. Unten im Tal, am Straße und Bahn, hat ein großes Dorf mit Zementfabriken und Steinbrüchen an den Höhen. Dies Fabriksdorf muß genommen werden, um auf die Kammböden hinauf zu kommen.

Es zeigt sich am anderen Morgen, daß der Feind nicht daran denkt, zu weichen, obwohl er in Gefahr ist, in der Mitte abgedrängt zu werden. Aber derweil ist es unter großen Mühen gelungen, durch Schluchten und enge Täler und über hohe Gänge die Artillerie nachzuschleppen. Die Regimenter haben zum entscheidenden Angriff bereit.

In der Nacht regnet es. Die Wege sind aufgeweicht und kaum befahrbar, die Sicht miserabel. Trotzdem, um 6 Uhr treten die Regimenter und Formationen an. Es gelingt, rechts und links des Fabriksdorfs durchzudringen. Der Feind ist durch Nebel in der Sicht stark behindert und kann keine schweren Waffen kaum einsehen. Erbitterter Ortseinsatz, heftige Gegenangriffe. Der Kampf und die Höhen werden gewonnen. Schwere Verluste der Bolschewisten. Auch die mittlere Gruppe hat im Morgenstunden ihren konzentrischen Angriff wieder aufgenommen. Die Straße ist vermint, alles vorbereitet, die Waffen zu versetzen. Darin, rechtsseitig Zapfen bindert den Feind daran. Stück um Stück muß er geworfen werden, unter hartem Feueranstrengt Nichts zu merken von einer Absicht, sich abzusetzen und zu weichen. Gleichzeitiger Angriff der Bolschewisten führt wie so oft einen Teil ihrer Truppen, um die Hauptmacht, die schweren Waffen und Material zu retten. Trotzdem große Verluste.

Durch diesen Vorstoß erhält endlich das Regiment am linken Flügel die Möglichkeit, von seiner weit vorgetriebenen Stellung aus vorzugehen. Durch den Regen hat die Straße wech und wieder völlig unbefahrbar. Das Regiment nimmt die nächsten verbleibenden Höhenlagen vor dem Meer und Norwegisch und löst damit wieder tief in den Rücken des Feindes vor. Dieser rennt immer wieder gegen die verlorenen Höhen und Kämme an, legt da und dort Panzer ein und schwere Artillerie. Da er nun von den rückwärtigen Höhen aus jeden weiteren Vorstoß bis ins einzelne beobachtet kann, wird der Kampf härter und härter. Er legt schwere Bomben ein und schwere Artillerie und Artillerie greifen an, lassen sie, schießen sie ab.

Ueber diese Kämpfe und Vorstöße wird es Nacht. Regen fällt wieder. Doch die entscheidenden Höhen und Kämme vor dem Meer sind in deutscher Hand.

Spottet seiner selbst . . .

Was man dem USA-Volk alles vorzusetzen mag

EP. Sissabon, 23. September.

Roosevelt verlangt schon wieder 2,7 Milliarden

EP. Sissabon, 22. September.

Der Vorsitzende des Flottenausschusses im Repräsentantenhaus, Carl Vinson, hat den Abgeordneten eine Denkschrift über den Schiffsbau und die gegenwärtige Seefriedenslage vorgelegt. Darin wird fast schmerzhaft behauptet, die Atlantikflotte sei zu klein, die Vereinigten Nationen seien zu schwach, denn die U-Bootgefahr habe sich zu verheeren aufgedeckt. Die amerikanische Flotte habe infolge ihrer jüngsten Neubauten zusammen mit der britischen eine solche Kraftverhältnisse hergestellt gewonnen, daß sie sich dem Feind, wo auch immer sie wolle, stellen könne!

Präsident Roosevelt verlangt vom Kongress die Bewilligung weiterer 2,7 Milliarden Dollar für die Marine, darunter 100 Millionen für die Bewaffnung von Dampfschiffen.

4000 New Yorker Taxis verschwunden

Drahtbericht unseres Korrespondenten — Stockholm, 22. September.

Durch eine Verordnung des amerikanischen Transportministeriums wurde in der Nacht zum Montag die Hälfte der in New York fahrenden Taxis um ein Drittel herabgesetzt. Auf diese Weise wurden von den 11.700 Taxis 4000 aus dem Verkehr gezogen. Die Maßnahme erfolgte sofort zur Einparung von Benzin als auch Gummi. Ferner dürften die im Verkehr gebundenen Taxis nicht mehr zu Fahrten außerhalb des Stadtgebietes benutzt werden, und schließlich wurde ihre Höchstgeschwindigkeit auf 40 St. Mph. am Tage und 35 in der Nacht herabgesetzt. Die durch die Verminderung der Taxis freigebliebenen Straßenfläche werden in die Währungsindustrie übergeführt.

London dreht und windet sich

Churchills Admiraltät zur Geleitungsaktion

EP. Stockholm, 22. Sept.

Die schweren Tonnageverluste bei der Geleitungsaktion im Nordmeer sind bisher in England totalgeschwiegen worden. Erst am Montagabend wurde Pressereferenten von der australischen Stelle der britischen Admiraltät erklärt, daß die britische Admiraltät sich leider erkennen gebe, aus den deutschen Meldungen über die Verluste, die sogar Schiffsnamen angeführt, nicht näher Stellung zu nehmen. Die amerikanischen Verluste an Dampfschiffen werden als „große Ueberrübungen“ bezeichnet. Es wird hinzugefügt, daß die deutschen Befehlshaber aus offensichtlichen und deshalb aufgestellt worden seien, um durch ein detailliertes Dokument zu erfahren, wieviel und welche alliierten Schiffe zur Zeit in der Arktis unterwegs sind bzw. in Murmannik liegen.

General a. D. von Lütwitz gestorben

aus. Breslau, 22. September.

Im 84. Lebensjahr starb in Breslau General der Infanterie Walter Freiherr von Lütwitz, Ritter des Pour le mérite mit Eichenlaub.

General von Lütwitz war während des ersten Weltkrieges zuerst Chef des Stabes der Ockerarmee, dann Kommandant der 11. Armee, dann Kommandant der 1. Armee, dann Kommandant der 1. Armee, dann Kommandant der 1. Armee. Er war Mitglied der Reichstagesversammlung in Weimar und der Reichstagesversammlung in Weimar. Er war Mitglied der Reichstagesversammlung in Weimar und der Reichstagesversammlung in Weimar.

Der italienische Wehrmachtsbericht

(Zusammenfassung der RM 3)

+ Rom, 23. September.

Das Hauptquartier der Wehrmacht gibt bekannt: In der ägyptischen Front mächtige Artillerieaktionen.

Deutsche Jäger schossen in Luftkämpfen ein britisches Flugzeug und ein weiteres über Ägypten ab.

In Bengasi forderte ein feindlicher Einsatz eine Opfer und verursachte geringen Schaden.

Unsere Sturmabteilungsluftangriffe schlugen mit Spreng- und Brandbomben den Flugplatz Galtara an.

Eines unserer Flugzeuge ist vom Einsatz am gestrigen Tage nicht zurückgekehrt.

Hauptquartier der Wehrmacht und verantwortlich für Wehrmacht: Dr. W. G. M. 1943. Herausgeber, Drucker und Verleger: Neue Mannheimer Zeitung, Dr. Fritz Gode & Co., Mannheim, R. L. 4/4. Das Zeitungsblatt Nr. 13 täglich.

Pandit Nehru und Azad deportiert

Drahtbericht unseres Korrespondenten — Stockholm, 23. Sept.

„Svenska Morgensbladet“ läßt sich aus Banarol melden, daß nach dortiger Auffassung Pandit Nehru und der Sekretär der Kongreßpartei Dr. Azad sich unter den indischen Führern befinden, die von den britischen Behörden deportiert werden sollen. Die indische Nationaldemokratische Partei am Dienstag in New-Delhi zusammenzutreten, in der von englischer Seite angekündigt worden sei, daß gewisse Nationaldemokratische Führer deportiert werden würden, jedoch seien alle Nachrichten über die Namen der betreffenden Persönlichkeiten und über die Art ihrer Deportation unbeantwortet geblieben. In Banarol nehmte man aber an, daß die Deportierten nach Südafrika gebracht worden sind.

Gerhart Hauptmann: „Iphigenie in Delphi“

Die neue Bühnendichtung des Achtzigjährigen im Nationaltheater

Kein Geringerer als Goethe hat Gerhart Hauptmann zu seiner delphischen Iphigenien-Tragödie angeregt. In seiner „Italienische Reise“ entwickelt Goethe die delphische Idee einer letzten Begegnung der unsterblichen Attributgeschwister in Delphi, doch kam es nicht zur Ausführung des Plans, denn „so will man Hände und Zeit bernehmen, wenn auch der Geist willig wäre!“.

geht zweifelsohne von den beiden Frauengehalten Elektra und Iphigenie aus, deren Verführung durch Giffela Holzinger, eine neue Karle Begabuna, und Elisabeth Fünde das in atemloser Andacht lauschende Publikum ergreift und erschütterte. Giffela Holzinger ist der großen Rolle der Elektra mit ihren Wegehängen und Spannungen, den manuellen Entstellungen einerseits und der Verhaltendheit in feillicher Jähigkeit andererseits künstlerisch durchaus gewachsen. Eine blumarme, vitale Gestalt mit großem stimmlichen Organ, das, ob zu großer Schärfe des Tones gesteigert oder auch herabgemindert auf den Mezzoflora glühender Junigkeit des Stimmens und Ziehens, die Hauptkraft der Wirkung immer von der Gewalt einer spürbaren inneren Gefühlsbetätigung erhält.

Die delphische Ziel- und Einigung des neuen Werkes ist diese: daß endlich die Atreusfischer Schicksal vom Völkte löst. Im Sühneempfang Apollis an Delphi vollzieht sich das von seherischer Dämonie getragene und vorwärts getriebene vorweltlich-mythische Geschehen. Auf der bebenden Flucht vor der rasenden Eumenidenchor steht sich die unter der Last ihrer Schuld halb dem Irrensin verfallene Elektra nach Delphi verlagern, wo sie am Altar Apollis, des „Delphagottis“ sich des fürchterlichen Beiles entledigt, mit dem einst ihr Bruder Orest, von ihr angeführt, die Mutter erschlug. Orest, als Seelstörer verkleidet, hat gemeinsam mit Phylades, dem Betreuer, die grausame Artemis-Priesterin des Menschenopfers und das Bild der Göttin aus Tauris gerettet und nach Delphi gebracht. Ohne einander als Geschwister zu erkennen, begegnen sich Elektra und Orest als ungeliebte, in Blutschnid verwickelte Kreaturen. Orest, in der Gestalt des Seefahrers Teiron, kauft Elektra und jagt sie, die Rufesuchende, in einen neuen Sturm des Hades und der rasenden Gefühle hinein durch die Ergrüfung, ihr Bruder Orest und Phylades, ihr Geliebter, seien in Tauris die Opfer der Artemis-Priesterin geworden. In einer hinreißend dramatischen Szene ergreift Elektra in rasender Wut abermals das Nordbeil, um es gegen die verhaßte Priesterin der Artemis zu richten, ohne zu ahnen, daß ihr in dieser die längst im gewöhnlichen Schwere Iphigenie gegenübersteht. Im Augenblick der höchsten Gefahr wirft sich Phylades zwischen die beiden Frauen und entweist Elektra das Beil. Aus wüster Blindheit erwachend, erkennt sie in ihm erschütterter den angedient gemordeten Geliebten. Dieses Wunder des Erkennens löst auch Orest aus seines Grammes fürchterlicher Rade erwachen und Elektra, die Schwester, wiederfinden. Zu einem weiteren Höhepunkt von unwiderstehlicher delphischer Kraft führt schließlich die große Aussprache zwischen Elektra und der Artemis-Priesterin, die, indem sie ihr Iphigenien-Geweihtnis der Schwester offenbart, alle dunkle Schuld der Atreusfischer durch selbstgewählten Opferdort sühnt und neues Licht für immer abwendet — wie es ihr vom Schicksal bestimmt ist. Elektra, Orest und Phylades aber scheiden sich gläubig zurück ins Leben. Als ein sommerschöner Parabolismus zur Handlung erhebt, die tiefste Stimmungsförderung umfänglich, der immerwährende Kampf von unbefriedigenden Mächten der Finsternis gegen die hochgeliebte lebende Kraft des Lichtes im Leben und Wirkungsbild der Dichtung.

Der Atem des Unweltlichen und der elementaren Schauer des unentrindbar Schicksalhaften wehen und bezaubern aus der in reicher gefühler Fülle sich entfaltenden Tragödie des Achtzigjährigen an, deren in eble rhythmische Form gewonnene, für den Darsteller deklamatorisch allerdings nicht ganz leicht zu bewältigende Sprache in schöner Klarheit und Abgefährtheit des Gedanklichen leuchtet. Ruhe, Würde und Klarheit waren auch die bemerkenswerten Vorzüge der Mannheimer Aufführung. Friedrich Brandenburgs Spielleitung hatte zwischen Statuarischem und Bewegtem der Szene eine überzeugende Ausgewogenheit, zwischen Sprache und Geste eine durchweg nicht minder gelungene künstlerische Uebereinstimmung erreicht. Glänzende Besetzungsmöglichkeiten laden doch ihre, der dramatischen Situation im antiken Sinne Ausdruckskraft und hohe innere Spannungen zu verleihen.

Die herrliche delphische und dramatische Wirkung



Kurz unter der Küste gestellt und vernichtet. Einer der vielen feindlichen Dampfer, die von unseren U-Booten gestellt werden und dann den Weg in die Tiefe des Meeres antreten müssen. (F.R.-Aufnahme: Kriegsbildlicher Reumann, Kfl. 3.)



Vor Stalingrad gefangen genommen. Eingebrochene bolschewistische Gefangene transportieren ihre Bekleidungen zur Sommerstelle. (F.R.-Aufnahme: Kriegsbildlicher Jell, Sd. 3.)



Tobruk — ein zweites Dieppe. Gefangene Engländer treffen auf Volkstruppen in Tobruk ein, um in ein Sammellager gebracht zu werden. Sie hatten sich ihren Eingang in die linke Küstenbefestigung allerdings anders verschafft. (F.R.-Aufnahme: Kriegsbildlicher Bauer, Kfl. 3.)

Bühnenmusik Max Lothars feinsinnig angepaßt erscheint. Die Zuschauer schieden tief beeindruckt von der effektvollen Kraft dieser jüngsten delphischen Erneuerung des vieljahrhundertigen Iphigenien-Rasos. Carl Dano Eisenbart.

welche Untertönen von dem Handluch; denn ich bin föresaleichen und kann nicht mehr aufleben. Das sie sich mir in solcher Weise unterwürftig zeigen. Die Daltung des neuen Ben von Tunis wurde, wie die französische Presse bemerkt, zwar mit großer Ueberraschung aber in französischer und Einverständnis freilich abacemim mit Genuztuna aufgenommen.

Reichsgründungsfeier von Mandschuko in Berlin

Reuiger in der Philharmonie, Berlin, im September. In Anwesenheit des Kaiserlichen Gesandten von Mandschuko, Grafen von Hara, ferner des Leiters der Reichsgründungsfeier, Generaldirektor Dr. Peters, sowie vieler Vertreter von Paris, Tokio und Peking, wurde die Feier der Reichsgründung Mandschukos im Reichstheater in Berlin am 1. September abgehalten. Die Feier wurde durch den Reichstheaterdirektor, Grafen von Hara, eröffnet. Die Feier wurde durch den Reichstheaterdirektor, Grafen von Hara, eröffnet. Die Feier wurde durch den Reichstheaterdirektor, Grafen von Hara, eröffnet.

Anatomie und Verfertigung zum Ausdruck kam und dadurch an Naturtreue gewann, wird von diesem Maler ein bedeutendes Werk geleistet. Schon durch die Wahl charakteristischer Vorbilder — die Architektur, die Landschaftsbilder sind in Frankreich, Spanien, Italien und im Elsass gewalt — in Paris zu einer „europäischen“ Darstellungswelt gekommen. Und doch bleiben die Anfänge von Notre Dame und von Font St. Michel in Paris, von Antwerpen, von der Gode Hara und aus der Bewegung in ihrem Stil „japanisch“. Die Prägnanz dieser auf Erde gemalten Zeichnungen, der Himmel, der eigentlich keine Atmosphäre hat, die stilleren Pflanzen, die gleichzeitig fahlen Architekturen deuten auf eine Mentalität hin, die dem Europäer fremd ist. Um so interessanter ist diese Schau, für den Künstler wie für den Laien, denn sie beweist immer wieder, welcher Reiz der Bildkünstler besitzt. Das hier ein großer Künstler schafft, beweisen die allerhöchste Qualität der Stoffe, Eigenartigkeit und Originalität der Ausführung. L. u. D. 1914.

Manus und vllus Wall

— In Trofad hat ein Dieb während der Nacht sämtliche Erdbeeren aus einem Garten. Er war nicht weiter erkannt, als die Polizei ihn schon am nächsten Morgen aufgriff. Er hatte nämlich selbst nicht gemerkt, daß er seine Vegetationskarte in einem Erdbeerbeet verloren hatte, was die Polizei allerdings äußerst praktisch fand.

— Eine wahrhafte „Palast-Revolution“ in Tunis, und zwar im Haddo-Palast des Ben von Tunis, ist ausgebrochen. Der neue Ben von Tunis, El Mowel Ben, hat nämlich die Abdankung des Abdulfes verfügt. Früher war der seremonielle Handluch am Hofe unermesslicher Herrscher symbolische Seite absoluter Unverwundbarkeit. Gegenständig der Thronbesteigung des neuen Ben von Tunis, wobei der Herr den Abdulf, den ihm die erdienenen Einaberechtigten, und die Vertreter der französischen Behörden, boten, abdicante, erklärte der Ben: „Ich entbinde

— Ein sechsjähriger Junge aus Douglens in Nordfrankreich hat eine ungewöhnliche Abenteuererlust befallen, die ihm angeblich sein muß, denn Bücher können ihn nicht impirieren haben, weil er noch gar nicht lesen kann. Der Kleine schließt sich heimlich auf die Küstenschiffe und fährt bis zu einer größeren Stadt mit, wo er ebenso heimlich wieder „aussteigt“, um sich für ihn neue Welt anzusehen, bis ihn die Polizei wieder einfängt und nach Hause befördert. In der letzten Zeit wurde er auf diese Weise einmal aus Stavanger, einmal aus Emden und dann wieder aus Stavanger in seinen Heimatort zurücktransportiert.

— Der von sechs Detektiven Leo und Rudi bewachte Riesen-Diamant, der sogenannte „Mond der Berar“ (183 Karat) wurde jetzt in London an 5000 Pfund Sterling verkauft, wie „Daily Mail“ berichtet. Der Käufer war ein altenglischer Herr, der die politischen und militärischen Kriege seine Werte sehr ansteigern mochte.

Der Rundfunk am Donnerstag

Reichsprogramm: Wilhelm Jung hat die königliche Kraft aus der Oper nach dem Konzert am 14. bis 15. Uhr. — Opernabende: Opernhaus des Reichs: Rundfunkkonzert mit Ruff und Strauss im Concert unter Mitwirkung von vier Sängern von 16.00 bis 17.00 Uhr. — Musik: Große mit vollständiger und vollständiger Musik von 17.15 bis 18.30 Uhr. — Hildegard Schumann hat eine Arie aus der Oper „Der Widerspenstigen Zähmung“ von 18.30 bis 19.00 Uhr. — Opernabende: Opernhaus des Reichs: Rundfunkkonzert mit Ruff und Strauss im Concert unter Mitwirkung von vier Sängern von 19.15 bis 20.30 Uhr. — Musik: Große mit vollständiger und vollständiger Musik von 20.45 bis 22.00 Uhr. — Musik: Große mit vollständiger und vollständiger Musik von 22.15 bis 23.30 Uhr.

Alter Mann mit Schnallenschuhen

„Wirst du zu Hause etwas sagen?“ fragte sie nach einer Weile. Er zuckte lächelnd die Achseln. Blickt im Laternenchein prüfend in ihr kleines Gesicht. „Du bist doch brav, Mädchen?“ „Sie meint plötzlich, küßt ihn auf die Wangen. „Natürlich bin ich brav. Aber kann ich dafür, wenn ich zwischen Vater und Peter sitze und nicht froh werden kann, weil ich immer so leide und kein Funke von Mimi Körner noch zum Beispiel? Ich liebe mich am liebsten bei Peter in der Küche. Denn ich mag frisches Leben gern. Joderm, ein bisschen handfest, ein bisschen herb. Es würde mir nichts ausmachen, wenn ich wie Schöngs Mutter arbeiten müßte.“ „So ernst ist es also?“ „Er nickt sich in der Abend um — jetzt kommt die Maxikirche — die Dardöhrstraße — die Post.“ „Ria“ — er will ernsthaft sein — „diese dummen Ideen müßt du lassen. Hast du Vater dich im „Rode Oahn“ neben Schana geüben — ein Unglück gäbe das. Das Viehle allein dorthin gehen. Sie kommt aus einer anderen Umgebung.“ Und dann brüht offen: „Man liebt seinen Mann, der hier verpaßt, Ria, wenn man unglücklich ist. Peter ist ein Glück.“ „Ernaunt, empört treffen sich ihre Blicke. „Ist das kein ehrlicher Beruf?“ „Ehrlich, ja. Warum nicht ehrlich? Nur braucht er gar kein Studium. Und du kennst ja Vater.“ „Er denkt: Zwei Schwefelblöde — drei Schwefelblöde — alle Köpfe nach oben — der läßt ne Runde — und kann sich niemals vorstellen, daß der Baumeister Beders mit dem „Rode Oahn“ verdammt sein will.“ Die Droschke hält. Dunfel liegt das Bederssche Haus dem Schwanzspiegel gegenüber. „Die Eltern werden hinten auf und warten“, sagt Ria mit vor Angst brüchiger Stimme. Joderm schließt lässig die Tür auf, läßt Ria einzutreten.

Ein wenig verwildert ist er. Amel Nache hat er so gewonnen. Falls der Vater ihn stellt, muß er zum mindesten frisch gewaschen sein. Aber da steht schon Frau Stefanie auf der Treppe. Ihr lebendiges Gesicht ist sehr blaß. Traurig, vorwurfsvoll blickt sie ihre Kinder an. „Vater wartet oben auf euch.“ Auch Piefke schlief die Haustür auf. Ihrem roten Gesicht merkt man noch deutlich die seltsame Stimmung an. „Kuch mit Jodern will mein Mann reden, Piefke.“ Stefanie, leise, bedrückt. Anwalt der auf Lebenszeiten schließenden Drei, steht ihnen wie ein großer Schatten voran. „Es wird eine böse, bittere Stunde. Peter ermahnt von des Vaters lauter, horrier Stimme. Er steht an und will ihn belästigen. Joderm schweigt, kurz den Großvater an. Etwas zwingt ihn Wasser in den Mund zu nehmen. Ria aber bricht in lautes Weinen aus. Sie will schon ihre Reklame zu Jean Hüner schicken, da freist sie Joderm in den Arm, zwinert ihr zu. Um Gottes willen, nicht! Jetzt würde Vater rufen. Er verzieht Räucherleum — wie soll er Schankverle verleben? Ria wird still. Piefke geht besudend in ihre Kammer. Frau Stefanie hat ein rotes, aufgereagtes Gesicht. Ria geht am Großvater vorbei. Sie hat eine Frage in den Augen: Ist ein Schankwirt wirklich nichts Rechtes? Joderm stellt sich zu ihr, ein Strahlen Joderm zwischen den Lippen. Wenig gerührt von seines Vaters Reizer, nickt er dem Bild zu und denkt: Mancher lernst nie, was Großpapa? Wie soll man dem beweisen, daß man trotzdem etwas kann? Peter schreit ihn fast heftig, lacht auf eine nette Art die peinliche Stimmung fort. „Vor dem alten Herrn da oben sollten wir uns eigentlich schämen, einen solchen Anach zu machen.“ Dann ist der Alte ganz allein. Das lässige Mondlicht fällt zu ihm ins Zimmer. Unter

seinen milchigen Strahlen wird etwas wach in dem leuchtenden, schänen Gesicht. Es schreit in den Ecken des stillen Kommod, rumort und summt. Kommt Zeit — kommt Rat — und wenn der König Kartoffeln braucht, holt er sie bei einem Bauern.“ Seit einer Woche wendet Paul Schulte, Mutter und Afrika und Käse im Kopf, mit seiner Tochter Irina zwischen Köln und Düsseldorf-Rath hin und her. Seit einer Woche wohnt er in der Grafenberger Villa. Anette hat ihm zwar geraten, das alte Doktor aufzugeben und ein neues, möglichst in Düsseldorf zu mieten. Doch Paul Schulte, der zwar Können im Kochen, doch niemals welche im Kopf hat, weiß, was er seiner Firma schuldig ist: nämlich Beharrlichkeit und Vorsicht. Beharrlichkeit gegenüber den guten, alten Dingen, die sich bisher noch immer bewährt haben, und Vorsicht gegenüber jedem geschäftlichen Geizer, der sich nur zu gern in bereitstehenden Stall niederlassen will. Er, der Urnekel des alten Rath, gibt ein Büro nicht auf, in dem sein Vater Geld gemacht hat, das der Großvater schon zur Hälfte verschleudert hat. An Trönde leidenschaftlicher Sparsamkeit hat er seine Freude. Sie möchte die ganze Firma allein mit feilhalten Verkäufen führen, die gar nichts kosten. Doch in diesem Punkt widerspricht der Chef seiner tüchtigen Tochter. „Der Profutur und der Buchhalter, Irina, die müßen erklaffen sein. Dann geht es zur Rot auch mal ohne uns. Tut Rot, laß ich, was aber nicht du mit Verlinen machen, wenn du selbst mal verbindest bist?“ So fahren sie zwischen Köln und Düsseldorf hin und her, jedesmal mit demselben Bedruck. Paul Schulte verläßt die Villa am Morgen mit Kerger und lacht sie abends wieder in derselben Stimmung auf. „Das liegt nur an dem Durcheinander“, beruhigt Anette. „Wenn wir erst ordentlich eingerichtet sind, wirst du dich schon wohlfühlen.“ Vorläufig ist an Wohlfühlen kein Gedanke. Die Villa hat sieben größere Zimmer

und drei kleine. Alle sind sehr durcheinander. Da man noch mit Petroleumlampen leuchten muß, weil die Gasföronen sich angezündet werden, kann man sich nicht einzeln bewegen. In den alten Räumen sind immer neue gekommen, die im Wege stehen und jeden Morgen in einer Verbehdnung zwischen Anette und ihrem Mann reizen. Irina in ihrer häßlichen Pannace hat die Stadt erforcht. Sahn, aber langweilig, heißt sie sich. Ein Rat. Wie in Köln kann man sich nicht unterhalten. Ankerden — Ventuante gibt es hier überhaupt nicht. „So richtig fröhlich ist nur Walle, mit einem neuerdings arbeitslosen Gesicht. Sie scheint aus, bist Anette gegen die ewig verdrießlichen Anfälle des Vaters, dem Vater gegen Anettes aufgereagtes Welen. Der Herbstwind weht mit allen Piffisheiten um die Grafenberger Villa, durch die Räume im Park, die ihre entlaubten Kronen bieten. Es regnet auf leuchtend, rotbraune Blätter. Aus schneeweißen, verwehenden Wogen strömen Dunke auf. Paul Schulte müßt sich mit der Anette hängen. Eine Schaur er greifen. Windspiel hängt sie vor dem Fenster. „Du hast zu hart gezwungen“, sagt Anette. „Ria, muß man wieder einen Handwerker holen.“ „Es ist sechs Uhr morgens. An Ria hat Paul Schulte eine Stunde länger ruhen können. Er steht sich im Daulc um — alles ist drunter und drüber. „Wenn man über eine Woche wohnt, kann man eingerichtet sein“, erklärt er in der Küche Irina. Die meint das gerade ein Mann — aber in so einer Villa, die wäre man noch in vier Wochen mit reinem Gertrunde, in einem dunklen, langweiligen Morgenrot, saßt am Vater von bei in die Badelube. Sie braucht auch an süßen Toarn. Marie mit dem Kaffer, ruff sie, „ich bin gleich bei dir.“ Ria müßt aufgedrehtem Haarputen, in demdbüde, Krogen und Schilp, erhebt sie gleich darauf im Chaitmmer und küßt eine Toffi Kaffee hinunter. (Fortsetzung folgt)

Wirtschafts-Meldungen

Städtische Sparkasse Mannheim
Ergebnis Sparjahres
Nach der veröffentlichten Jahresbilanz 1942 der Städtischen Sparkasse Mannheim...

Roggenpreisrückvergütung und Ausgleich des Sommerzuschlages für Roggen und Weizen im Wirtschaftsjahr 1942/43

Trotz einer Knappung der Roggen im September 1942 wird die Roggenpreisrückvergütung im Wirtschaftsjahr 1942/43...

Störchenfleisch
Die vom Reichsamt für Ernährungswesen...

Etwas festere Haltung an den Aktienmärkten
Berlin, 22. September.

Am Mittwoch eröffneten die Aktienmärkte in etwas festerer Haltung, wobei Rentenwerte und gemischte Werte im Vordergrund standen...

Zugelockt wurden im August bei 75,5 Millionen Ausgaben 23,5 Millionen Reichsmark umgelegt, davon 20,5 Millionen Reichsmark in der gleichen Periode...

Die Reichsbank hat am 22. September 1942 die Reichsmark um 1,5% auf 100,000 Reichsmark angehoben...

Frankfurt a. M.
Deutsche festverzinsliche Werte

Table with columns for Deutsche festverzinsliche Werte, including items like 4 1/2% Staatsanleihe, 4% Reichsanleihe, etc.

Frankfurt a. M.
Deutsche festverzinsliche Werte
4 1/2% Staatsanleihe 100,000 Reichsmark

Frankfurt a. M.
Deutsche festverzinsliche Werte
4% Reichsanleihe 100,000 Reichsmark

Table with columns for Deutsche festverzinsliche Werte, including items like 4% Reichsanleihe, 4 1/2% Staatsanleihe, etc.

Briefkasten

1000. Wenn Sie zu Ihrem Geld kommen wollen, sollten Sie Ihre Angelegenheiten...

Frankfurt a. M.
Deutsche festverzinsliche Werte
4 1/2% Staatsanleihe 100,000 Reichsmark

Table with columns for Deutsche festverzinsliche Werte, including items like 4% Reichsanleihe, 4 1/2% Staatsanleihe, etc.

FAMILIEN-ANZEIGEN

Uns wurde eine Tochter Eva Ursula geschenkt.
Margarete Ullrich, Dr. Otto Ullrich, Mannheim, 19. September 1942.

GOTTESDIENSTE

Evangelischer Gottesdienst
Sonntag, den 27. September 1942.
Trinitatiskirche: 10 Uhr; 11.15 Uhr.

AMT. BEKANNTMACHUNGEN

Obstverteilung. Am 22. 9. 42 erfolgt die Verteilung von Obst...

Grundstück- u. Kapitalmarkt

Ein Eigenheim mit Garten kann sich jeder Volksgenosse mit unserer Hilfe ersparen...

Todes-Anzeige

Allen Freunden und Bekannten die schmerzliche Nachricht, daß meine liebe, hochverehrte Frau, Tochter, Schwägerin...

ANORDNUNGEN DER NSDAP

NS-Frauenenschaft, Achtung, Ordnung!
Frauenmilch ergötzt gute Bezüge für unsere kranken Säuglinge...

VERMISCHTES

Frauenmilch ergötzt gute Bezüge für unsere kranken Säuglinge.
Wer nimmt Anschlag an berufst. Arbeiter?

Geschäfts-Empfehlungen

Büchereibehälter für den Pudding.
Büchereibehälter für den Pudding. Paßt denn das? Ja, es schmeckt sogar ausgezeichnet...

Werbung

Werbung. Wer nimmt Anschlag an berufst. Arbeiter?
Wer nimmt Anschlag an berufst. Arbeiter? - Auf der Höhe übernehmen wir durch Kauf...

Werbung

Werbung. Wer nimmt Anschlag an berufst. Arbeiter?
Wer nimmt Anschlag an berufst. Arbeiter? - Auf der Höhe übernehmen wir durch Kauf...

Werbung

Werbung. Wer nimmt Anschlag an berufst. Arbeiter?
Wer nimmt Anschlag an berufst. Arbeiter? - Auf der Höhe übernehmen wir durch Kauf...

Werbung

Werbung. Wer nimmt Anschlag an berufst. Arbeiter?
Wer nimmt Anschlag an berufst. Arbeiter? - Auf der Höhe übernehmen wir durch Kauf...

Werbung

Werbung. Wer nimmt Anschlag an berufst. Arbeiter?
Wer nimmt Anschlag an berufst. Arbeiter? - Auf der Höhe übernehmen wir durch Kauf...

Werbung

Werbung. Wer nimmt Anschlag an berufst. Arbeiter?
Wer nimmt Anschlag an berufst. Arbeiter? - Auf der Höhe übernehmen wir durch Kauf...

Werbung

Werbung. Wer nimmt Anschlag an berufst. Arbeiter?
Wer nimmt Anschlag an berufst. Arbeiter? - Auf der Höhe übernehmen wir durch Kauf...

Werbung

Werbung. Wer nimmt Anschlag an berufst. Arbeiter?
Wer nimmt Anschlag an berufst. Arbeiter? - Auf der Höhe übernehmen wir durch Kauf...

Werbung

Werbung. Wer nimmt Anschlag an berufst. Arbeiter?
Wer nimmt Anschlag an berufst. Arbeiter? - Auf der Höhe übernehmen wir durch Kauf...

Werbung

Werbung. Wer nimmt Anschlag an berufst. Arbeiter?
Wer nimmt Anschlag an berufst. Arbeiter? - Auf der Höhe übernehmen wir durch Kauf...

Werbung

Werbung. Wer nimmt Anschlag an berufst. Arbeiter?
Wer nimmt Anschlag an berufst. Arbeiter? - Auf der Höhe übernehmen wir durch Kauf...

Werbung

Werbung. Wer nimmt Anschlag an berufst. Arbeiter?
Wer nimmt Anschlag an berufst. Arbeiter? - Auf der Höhe übernehmen wir durch Kauf...

Werbung

Werbung. Wer nimmt Anschlag an berufst. Arbeiter?
Wer nimmt Anschlag an berufst. Arbeiter? - Auf der Höhe übernehmen wir durch Kauf...

Werbung

Werbung. Wer nimmt Anschlag an berufst. Arbeiter?
Wer nimmt Anschlag an berufst. Arbeiter? - Auf der Höhe übernehmen wir durch Kauf...

Werbung

Werbung. Wer nimmt Anschlag an berufst. Arbeiter?
Wer nimmt Anschlag an berufst. Arbeiter? - Auf der Höhe übernehmen wir durch Kauf...

OFFENE STELLEN STELLEN-GESUCHE KAUF-GESUCHE MIET-GESUCHE THEATER FILM-THEATER

Internat. Speditionen... sucht Expeditionen für Aufnahmen im Reich und in den benachbarten Westgebieten...

Konto-Kontroll-Buchhalter sucht zum 1. 10. 1942 neue Position...

Personenwagen zu kauf gesucht... Gute Da-Stiefel Gr. 40 zu k. ges. Ang. unt. St 1624 an die Gesch.

1 Lagerstuppen in Rheinau für 2-2 1/2 Mon. zu miet. ges. Angeb. v. 16-10 Uhr abds. Tel. 484 62.

Nationaltheater Mannheim, Mitt. woch. 25. Sept. Vorstellung Nr. 18. Miets M. 3. Sondermiets M. 2.

Alhambra, 2. Woche! Ein beispiellos erfolgreicher Tag! Ausverkauf!

Konzerte der Stadt Ludwigsb. a. Rh. Winter 1942/43. Sechs Morgenkonzerte des Städt. Quartetts...

Lehrer L. R. Als Nebenamt Lehrkraft, f. Deutsch u. Rechnen gesucht...

Vorrichtungs-Konstruktions sucht zum 1. 10. 42 geeignete Stelle...

Zimmer u. Kk. mit kl. Laden zu miet. ges. Ersatzwohn. k. gest. wird. Ang. u. St 1679 a. d. Gesch.

2 leere Zimmer in gut ruh. Lage v. altem Herrn bald zu miet. ges. Ang. u. St 1723 a. d. Gesch.

Sologesang-Unterricht - Erfolgreiche Stimmbildung - Ausbildung für Bühne u. Konzert!

Ufa-Palast. Täglich 2.15, 5.00, 7.30 Uhr. Ein Drama der Leidenschaft, der Liebe und des Hasses: „G.P.U.“

Und jetzt Kesselfinken! Unsere Aufforderung gilt all denen, die Ihre Punkte gut anlegen und zweckmäßig beraten sein wollen.

3-4 tüchtige Vorarbeiter mit Metall-Qualifikation, die gewillt sind, sich für eine neue Abteilung voll u. ganz einzusetzen...

Handlung-Instandsetzer u. Techn. auch nebenberuflich gesucht...

Handl. Zimmer mit Heizung suchen wir für einen unserer Angestellten...

Wir suchen für zwei unserer leit. Angestellten möbl. Zimmer in guter Wohnlage...

Privat-Handelschule Vico. Stock. Inhaber u. Leiter: Willi Krauß, Mannheim, M. 4, 10, gepr. 1889.

Schauburg. In Wiederaufführung: 2.45, 5.00, 7.30. „Land der Liebe“ Eine Film-Operette der Tolma mit Gerti Huber, Albert Matz...

braun. Unsere Aufforderung gilt all denen, die Ihre Punkte gut anlegen und zweckmäßig beraten sein wollen.

Führende Krankensversicherung sucht Fachleute für das Eisal u. Lebringen ges. Provisionen u. Fahrtkostenersatz...

Gebr. Schreib-, Rechen-, Addier-, Buchungs- u. Fakturierenmaschinen...

Herr. Armbrusthändler zu k. ges. Ang. unt. Nr. 26 412 an die Gesch.

2 lange Tische zu k. 35,- und 40,- sofort zu verk. Ludwigsb., Grafenaustraße 39. S11090

Auto- u. Motorrad-Zubehör D 4, 8, 9, 10, 11, 12, 13, 14, 15, 16, 17, 18, 19, 20, 21, 22, 23, 24, 25, 26, 27, 28, 29, 30, 31, 32, 33, 34, 35, 36, 37, 38, 39, 40, 41, 42, 43, 44, 45, 46, 47, 48, 49, 50, 51, 52, 53, 54, 55, 56, 57, 58, 59, 60, 61, 62, 63, 64, 65, 66, 67, 68, 69, 70, 71, 72, 73, 74, 75, 76, 77, 78, 79, 80, 81, 82, 83, 84, 85, 86, 87, 88, 89, 90, 91, 92, 93, 94, 95, 96, 97, 98, 99, 100.

Capitol, Waldhofstr. 2, Ruf 52772. Heute bis einsch. Donnerstag: Ein köstliches Lustspiel „Engel mit kleinem Fehler“...

ein Grundsatz. Die richtige Übersicht, wie steht mein Geschäft?

Handlung-Instandsetzer u. Techn. auch nebenberuflich gesucht...

Gebr. Schreib-, Rechen-, Addier-, Buchungs- u. Fakturierenmaschinen...

Herr. Armbrusthändler zu k. ges. Ang. unt. Nr. 26 412 an die Gesch.

2 lange Tische zu k. 35,- und 40,- sofort zu verk. Ludwigsb., Grafenaustraße 39. S11090

Auto- u. Motorrad-Zubehör D 4, 8, 9, 10, 11, 12, 13, 14, 15, 16, 17, 18, 19, 20, 21, 22, 23, 24, 25, 26, 27, 28, 29, 30, 31, 32, 33, 34, 35, 36, 37, 38, 39, 40, 41, 42, 43, 44, 45, 46, 47, 48, 49, 50, 51, 52, 53, 54, 55, 56, 57, 58, 59, 60, 61, 62, 63, 64, 65, 66, 67, 68, 69, 70, 71, 72, 73, 74, 75, 76, 77, 78, 79, 80, 81, 82, 83, 84, 85, 86, 87, 88, 89, 90, 91, 92, 93, 94, 95, 96, 97, 98, 99, 100.

Capitol, Waldhofstr. 2, Ruf 52772. Heute bis einsch. Donnerstag: Ein köstliches Lustspiel „Engel mit kleinem Fehler“...

ein Grundsatz. Die richtige Übersicht, wie steht mein Geschäft?

Handlung-Instandsetzer u. Techn. auch nebenberuflich gesucht...

Gebr. Schreib-, Rechen-, Addier-, Buchungs- u. Fakturierenmaschinen...

Herr. Armbrusthändler zu k. ges. Ang. unt. Nr. 26 412 an die Gesch.

2 lange Tische zu k. 35,- und 40,- sofort zu verk. Ludwigsb., Grafenaustraße 39. S11090

Auto- u. Motorrad-Zubehör D 4, 8, 9, 10, 11, 12, 13, 14, 15, 16, 17, 18, 19, 20, 21, 22, 23, 24, 25, 26, 27, 28, 29, 30, 31, 32, 33, 34, 35, 36, 37, 38, 39, 40, 41, 42, 43, 44, 45, 46, 47, 48, 49, 50, 51, 52, 53, 54, 55, 56, 57, 58, 59, 60, 61, 62, 63, 64, 65, 66, 67, 68, 69, 70, 71, 72, 73, 74, 75, 76, 77, 78, 79, 80, 81, 82, 83, 84, 85, 86, 87, 88, 89, 90, 91, 92, 93, 94, 95, 96, 97, 98, 99, 100.

Capitol, Waldhofstr. 2, Ruf 52772. Heute bis einsch. Donnerstag: Ein köstliches Lustspiel „Engel mit kleinem Fehler“...

ein Grundsatz. Die richtige Übersicht, wie steht mein Geschäft?

Handlung-Instandsetzer u. Techn. auch nebenberuflich gesucht...

Gebr. Schreib-, Rechen-, Addier-, Buchungs- u. Fakturierenmaschinen...

Herr. Armbrusthändler zu k. ges. Ang. unt. Nr. 26 412 an die Gesch.

2 lange Tische zu k. 35,- und 40,- sofort zu verk. Ludwigsb., Grafenaustraße 39. S11090

Auto- u. Motorrad-Zubehör D 4, 8, 9, 10, 11, 12, 13, 14, 15, 16, 17, 18, 19, 20, 21, 22, 23, 24, 25, 26, 27, 28, 29, 30, 31, 32, 33, 34, 35, 36, 37, 38, 39, 40, 41, 42, 43, 44, 45, 46, 47, 48, 49, 50, 51, 52, 53, 54, 55, 56, 57, 58, 59, 60, 61, 62, 63, 64, 65, 66, 67, 68, 69, 70, 71, 72, 73, 74, 75, 76, 77, 78, 79, 80, 81, 82, 83, 84, 85, 86, 87, 88, 89, 90, 91, 92, 93, 94, 95, 96, 97, 98, 99, 100.

Capitol, Waldhofstr. 2, Ruf 52772. Heute bis einsch. Donnerstag: Ein köstliches Lustspiel „Engel mit kleinem Fehler“...

ein Grundsatz. Die richtige Übersicht, wie steht mein Geschäft?

Handlung-Instandsetzer u. Techn. auch nebenberuflich gesucht...

Gebr. Schreib-, Rechen-, Addier-, Buchungs- u. Fakturierenmaschinen...

Herr. Armbrusthändler zu k. ges. Ang. unt. Nr. 26 412 an die Gesch.

2 lange Tische zu k. 35,- und 40,- sofort zu verk. Ludwigsb., Grafenaustraße 39. S11090

Auto- u. Motorrad-Zubehör D 4, 8, 9, 10, 11, 12, 13, 14, 15, 16, 17, 18, 19, 20, 21, 22, 23, 24, 25, 26, 27, 28, 29, 30, 31, 32, 33, 34, 35, 36, 37, 38, 39, 40, 41, 42, 43, 44, 45, 46, 47, 48, 49, 50, 51, 52, 53, 54, 55, 56, 57, 58, 59, 60, 61, 62, 63, 64, 65, 66, 67, 68, 69, 70, 71, 72, 73, 74, 75, 76, 77, 78, 79, 80, 81, 82, 83, 84, 85, 86, 87, 88, 89, 90, 91, 92, 93, 94, 95, 96, 97, 98, 99, 100.

Capitol, Waldhofstr. 2, Ruf 52772. Heute bis einsch. Donnerstag: Ein köstliches Lustspiel „Engel mit kleinem Fehler“...

ein Grundsatz. Die richtige Übersicht, wie steht mein Geschäft?

Handlung-Instandsetzer u. Techn. auch nebenberuflich gesucht...

Gebr. Schreib-, Rechen-, Addier-, Buchungs- u. Fakturierenmaschinen...

Herr. Armbrusthändler zu k. ges. Ang. unt. Nr. 26 412 an die Gesch.

2 lange Tische zu k. 35,- und 40,- sofort zu verk. Ludwigsb., Grafenaustraße 39. S11090

Auto- u. Motorrad-Zubehör D 4, 8, 9, 10, 11, 12, 13, 14, 15, 16, 17, 18, 19, 20, 21, 22, 23, 24, 25, 26, 27, 28, 29, 30, 31, 32, 33, 34, 35, 36, 37, 38, 39, 40, 41, 42, 43, 44, 45, 46, 47, 48, 49, 50, 51, 52, 53, 54, 55, 56, 57, 58, 59, 60, 61, 62, 63, 64, 65, 66, 67, 68, 69, 70, 71, 72, 73, 74, 75, 76, 77, 78, 79, 80, 81, 82, 83, 84, 85, 86, 87, 88, 89, 90, 91, 92, 93, 94, 95, 96, 97, 98, 99, 100.

Capitol, Waldhofstr. 2, Ruf 52772. Heute bis einsch. Donnerstag: Ein köstliches Lustspiel „Engel mit kleinem Fehler“...

ein Grundsatz. Die richtige Übersicht, wie steht mein Geschäft?

Handlung-Instandsetzer u. Techn. auch nebenberuflich gesucht...

Gebr. Schreib-, Rechen-, Addier-, Buchungs- u. Fakturierenmaschinen...

Herr. Armbrusthändler zu k. ges. Ang. unt. Nr. 26 412 an die Gesch.

2 lange Tische zu k. 35,- und 40,- sofort zu verk. Ludwigsb., Grafenaustraße 39. S11090

Auto- u. Motorrad-Zubehör D 4, 8, 9, 10, 11, 12, 13, 14, 15, 16, 17, 18, 19, 20, 21, 22, 23, 24, 25, 26, 27, 28, 29, 30, 31, 32, 33, 34, 35, 36, 37, 38, 39, 40, 41, 42, 43, 44, 45, 46, 47, 48, 49, 50, 51, 52, 53, 54, 55, 56, 57, 58, 59, 60, 61, 62, 63, 64, 65, 66, 67, 68, 69, 70, 71, 72, 73, 74, 75, 76, 77, 78, 79, 80, 81, 82, 83, 84, 85, 86, 87, 88, 89, 90, 91, 92, 93, 94, 95, 96, 97, 98, 99, 100.

Capitol, Waldhofstr. 2, Ruf 52772. Heute bis einsch. Donnerstag: Ein köstliches Lustspiel „Engel mit kleinem Fehler“...

ein Grundsatz. Die richtige Übersicht, wie steht mein Geschäft?

Handlung-Instandsetzer u. Techn. auch nebenberuflich gesucht...

Gebr. Schreib-, Rechen-, Addier-, Buchungs- u. Fakturierenmaschinen...

Herr. Armbrusthändler zu k. ges. Ang. unt. Nr. 26 412 an die Gesch.

2 lange Tische zu k. 35,- und 40,- sofort zu verk. Ludwigsb., Grafenaustraße 39. S11090

Auto- u. Motorrad-Zubehör D 4, 8, 9, 10, 11, 12, 13, 14, 15, 16, 17, 18, 19, 20, 21, 22, 23, 24, 25, 26, 27, 28, 29, 30, 31, 32, 33, 34, 35, 36, 37, 38, 39, 40, 41, 42, 43, 44, 45, 46, 47, 48, 49, 50, 51, 52, 53, 54, 55, 56, 57, 58, 59, 60, 61, 62, 63, 64, 65, 66, 67, 68, 69, 70, 71, 72, 73, 74, 75, 76, 77, 78, 79, 80, 81, 82, 83, 84, 85, 86, 87, 88, 89, 90, 91, 92, 93, 94, 95, 96, 97, 98, 99, 100.

Capitol, Waldhofstr. 2, Ruf 52772. Heute bis einsch. Donnerstag: Ein köstliches Lustspiel „Engel mit kleinem Fehler“...

ein Grundsatz. Die richtige Übersicht, wie steht mein Geschäft?

Handlung-Instandsetzer u. Techn. auch nebenberuflich gesucht...

Gebr. Schreib-, Rechen-, Addier-, Buchungs- u. Fakturierenmaschinen...

Herr. Armbrusthändler zu k. ges. Ang. unt. Nr. 26 412 an die Gesch.

2 lange Tische zu k. 35,- und 40,- sofort zu verk. Ludwigsb., Grafenaustraße 39. S11090

Auto- u. Motorrad-Zubehör D 4, 8, 9, 10, 11, 12, 13, 14, 15, 16, 17, 18, 19, 20, 21, 22, 23, 24, 25, 26, 27, 28, 29, 30, 31, 32, 33, 34, 35, 36, 37, 38, 39, 40, 41, 42, 43, 44, 45, 46, 47, 48, 49, 50, 51, 52, 53, 54, 55, 56, 57, 58, 59, 60, 61, 62, 63, 64, 65, 66, 67, 68, 69, 70, 71, 72, 73, 74, 75, 76, 77, 78, 79, 80, 81, 82, 83, 84, 85, 86, 87, 88, 89, 90, 91, 92, 93, 94, 95, 96, 97, 98, 99, 100.

Capitol, Waldhofstr. 2, Ruf 52772. Heute bis einsch. Donnerstag: Ein köstliches Lustspiel „Engel mit kleinem Fehler“...

ein Grundsatz. Die richtige Übersicht, wie steht mein Geschäft?